

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Witzmann, Magdeburg. — Verantwortlich für den Druck: Ernst Witzmann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Witzmann & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111: für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 2,25 Mk., monatl. 80 Pf. Beim Abholen von der Expeditions- und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. ohne Beleggeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserationspreis: die 7spaltige Zeile 20 Pf., 3spaltige 30 Pf., im Restamtteil 20 Pf. Postsendung: Nr. 5252 Berlin. — Schwäger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 206.

Magdeburg, Sonnabend den 2. September 1916.

27. Jahrgang.

Rumänen gegen Bulgaren.

Seit Mittwoch abend sind die diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien abgebrochen. Der rumänische Gesandte in der bulgarischen Hauptstadt hat auf Weisung seiner Regierung um die Aushändigung seiner Pässe ersucht; sie sind ihm ausgefolgt worden. Eine geschäftlich-politische Verbindung zwischen den beiden Donaufürstentümern existiert seit dem Abend des 30. August nicht mehr.

Es ist eine selbstverständliche Folge dieses rumänischen Schrittes, daß die Kriegserklärung Rumäniens an den benachbarten Staat alsbald folgen wird. Vielleicht ist sie zur Stunde schon ergangen.

Im deutschen Publikum wurde der Schritt der Kriegserklärung allgemein von Bulgarien erwartet, und zwar so schnell, wie Deutschland seinem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen ist. Anstatt dessen kam am 30. August die Kriegserklärung der Türkei, aber diejenige Bulgariens blieb noch immer aus. Das hat in der politischen Grundauffassung in Bulgarien gibt es noch immer ruffreundliche Kreise, die auch in der Kammer ihre Geschichte vertreten haben. Sie sind angesichts der Eroberung Mazedoniens verstimmt, aber sie reden jetzt bei dem Umschwung der Machtverhältnisse auf dem Balkan wieder die Köpfe in die Höhe. Um ihre eventuelle Agitation von vornherein zu erschöpfen, liegt der Regierung daran, dem Volke durch die rumänische Kriegserklärung deutlich zu zeigen, daß Bulgarien der Angreiffene ist, daß Rumänien sich anschließt, die Rolle wieder zu spielen, die es schon einmal, im Juli 1913, gespielt hat, und die damals Bulgarien auf die Knie zwang. Aus diesen Gründen zögert die bulgarische Regierung mit dem formellen Akte. Was aber mit seiner Haltung und mit seinen Vorbereitungen gegen den neuen Feind nichts zu tun hat. Die ganze bulgarische Energie wird um so leichter gewandt, je zweifelsfreier es gelingt, jede in Bulgarien zu zeigen, daß sein Land der Angreiffene ist.

Das wird ohne weiteres mühelos gelingen. Rumänien hat sich ja nur zu dem Zwecke der Entente angeschlossen, um ein Großrumänien zu werden und Bulgarien von dem Range herunterzuziehen, den es durch die Heberwältigung Serbiens sich erungen hat. Es geht um die Vorherrschaft auf dem Balkan als Satrapen des Zarismus. Bulgarien stemmt sich diesen Zielen aus nationaler Selbstachtung entgegen. Würden sie erreicht, dann wäre Bulgarien erledigt. Es bliebe kaum noch eine russische Provinz übrig.

Der neue Balkanrieg

hat daher tatsächlich begonnen, auch wenn er noch nicht allseitig formell erklärt ist. Es ist der vierte binnen der wenigen Jahre seit der Zurückdrängung der europäischen Türkei. Seit Jahrzehnten stand vor Europa die ungewisse Drohung der Balkanfrage. Großes Unheil erwartete jedermann von dem Augenblick, wo sie ins Rollen komme. Nun aber übersteigt die Erfüllung alle Erwartungen.

Dem Riege der verbündeten Balkanvölker, der sie vereint bis an die Dardanellenshalbinsel vor Konstantinopel führte, folgte der Krieg der Bundesgenossen untereinander, der Krieg Serbiens und Griechenlands gegen Bulgarien, den Rumänien bequeme Dazwischenkunft auf Bulgariens Kosten

beendete. Auf ihn folgte der österreichisch-serbische Konflikt, in den Bulgarien im vorigen Jahre eintrat, und der Serbien und Montenegro praktisch auslief, während sich auf der andern Seite die englisch-französische Wehrmacht vergebens an den Dardanellen abmühte.

Seither haben die Waffen acht Monate lang auf dem Balkan beinahe geruht. Jetzt setzt der vierte Akt dieser Tragödie ein, im Vordergrund des Kampfes stehen diesmal Rumänien



und Bulgarien, neben ihnen aber alle Großmächte Europas in zwei gewaltigen Heerlagern.

Zwei grundverschiedene Völker sind es, die zu beiden Seiten der untern Donau wohnen und nun sich meissen sollen. Sie haben nichts gemein als den griechisch-orthodoxen Glauben. Ihre Geschichte wie ihre gegenwärtige Verfassung weichen nicht nur voneinander ab, sie sind sogar durchaus gegensätzlich. Die Rumänen entnehmen ihrer wieder entdeckten Geschichte, daß sie Nachkommen der alten Römer, eine lateinische Rasse und eine Schwelmeration der Italiener und Franzosen sind. Die Bulgaren aber kamen zu einer Zeit, wo die Vorfahren der Rumänen, die Dazier, eine Provinz des römischen Reiches bildeten, als junges, primitives Kriegsvolk aus dem fernem Osten. Noch heute sitzen Stammesbrüder von ihnen an der Wolga. Sie gehörten damals zu derselben finnisch-ugrischen Völkerfamilie, aus der auch die Madjaren hervorgingen, die erst geraume Zeit später aus ihrer Heimat ausbrechen sollten, um an der mittlern Donau feste Siedlung zu finden.

Nach mancherlei Schicksalen begründeten sie um 680 nach Christus an der untern Donau ein Staatswesen, als Vervollständigung über besiegten slawischen Stämmen. Wie oft schon, verschmolzen auch hier die Sieger mit den Besiegten zu einem Volke, indem sie die Sprache der Volksmehrheit annahmen und nur wenig umgestalteten. Im 9. Jahrhundert war die Verschmelzung vollzogen, die Mischung gab eine Gemeinschaft slawischen Grundcharakters mit einem besonderen Einschlag, der dieses Volk vor allen andern Slaven auszeichnet, einem Einschlag von starrer Beharrlichkeit, von Ernst und Ordnungssinn.

Wehr noch als diese Rasseeigentümlichkeit gestaltete ein schweres Schicksal die Bulgaren. Von

allen Balkanvölkern ursprünglich, das kriegerischste und ungebundenste — sie waren als Volksherr durch lange Zeit die Kerntruppe des byzantinischen Reiches —, gerieten sie, nachdem die Türken den Balkan erobert hatten, am nächsten, unmittelbarsten und härtesten unter die Gewalt des Großherrn von Istanbul. Ihre Wohnsitze lagen ja vor den Toren Konstantinopels, das türkische Reich erstreckte sich durch Jahrhunderte weit über sie hinaus bis Südrussland, bis nach Ofen-Pest in Ungarn und bis an die Adria. Es gehört wohl die zäheste Eigenart dazu, Religion, Sprache und Volkstum unter solchem vielhundertjährigem Druck zu behaupten; die Bulgaren besaßen sie.

Die Bulgaren sind Bauern, beinahe nichts als Bauern. Wohl hat auch das rumänische Volkstum seinen Halt an der Bauernschaft gefunden und seine Sprache wurde wiedererweckt und hervorgeholt aus den Lehmhöhlen der Landvolks und den hölzernen Bänden von Schäferhunden der Karpathen. Aber der rumänische Bauer blieb auch, nachdem die Vojaren, die Priester und die Intelligenz seine Mundart zur Literatur- und Staatsprache gemacht hatten, hörig und halbfrei, der Hinterbanke der Grundherrenkaste, der willenslose Gefolgsmann einer Oberherrschaft, die für ihn handelt, Politik macht und den Staat verwaltet. Vierzehntausend Grundherrenfamilien mit ihrer Gefolgschaft von Advokaten und Literaten

tragen den rumänischen Staat

und spielen auf dem sozialen Untergrund hilflosen Glendes den Freikant, die Demokratie nach französischem Muster. Das bulgarische Gemeinwesen ist dagegen in Wahrheit ein Bauernstaat. Der Bauer gibt ihm das Gepräge und der Intellektuelle, der auch dort führt, dient im großen und ganzen dieser bäuerlichen Demokratie.

Von der bulgarischen Bevölkerung sind nicht weniger als 80 Prozent Bauern. Von den 800 000 bäuerlichen Einzelbesitzern wohnen 546 000 unmittelbar auf ihrer Scholle. Die Hälfte des Landes gehört den Bauern als Einzelbesitz. Ein weiteres Viertel ist Gemeindefeudalismus unter Verwaltung von Bauern. Das letzte Viertel ist Großbesitz, in den sich der Staat, die Kirchen und Klöner teilen. Die Masse der Bauern arbeitet sich nur mühsam aus der primitiven Betriebsweise empor. Der hölzerne Pflug ist noch weit verbreitet; die technischen Hilfsmittel der Landwirtschaft spielen noch keine Rolle neben dem jähren, mühseligen Fleiße. Der Hektarertrag an Weizen beträgt erst 10 Zentner gegen 22 in Deutschland. Doch ist der bulgarische Gartenbau berühmt, ebenso die Rosenkultur zur Gewinnung von Rosenöl und der Tabakbau. Selbstverständlich ist der freie bäuerliche Besitz der rationalen Viehhaltung weit günstiger als die rumänischen Getreidefarmen mit Pachtverhältnissen und halbhörigen Ackerbauarbeitern. Agrarfragen gibt's hier wie dort, aber sie unterscheiden sich wie selbständiges Bauerntum von dem Latifundienstüm mit ihren blutigen Pachtverträgen. Bulgarien ist bäuerlich solide. Es hat dort nie den romantischen Schwung gegeben wie in Serbien, oder den schwindelhaften Phrasenjähwall wie in der Bukarester Boulevardpresse. Bulgarien ist überhaupt für den Literatengeschmack langweilig, für den Geschäftemacher trocken und schwunglos; um so besser für das Land selbst. Die Größe und Kraft der Staaten liegt überhaupt nicht im Papier. Weder in dem der Tagesliteratur noch in jenem der Büchereimasse.

Auf solchem Boden und in solcher Umwelt wohnt das Volk, das mit Recht „als das mühselteste, arbeitssamste und sparfamste Volk Europas“ gilt, das außerdem die geringste Sterblichkeit und die höchste Altersgrenze unter sämtlichen zivilisierten Völkern der Welt hat. Jährlich sterben mehr als tausend Menschen, die die goldene Hochzeit gefeiert haben! Im Jahre 1911 wurden gezählt an Verstorbenen, die das Alter von 100 bis 105 Jahren erreicht haben, 27 Menschen, das Alter von 105 bis 110 Jahren 57, von 110 bis 115 Jahren 37, von 115 bis 120 Jahren 15, von 120 bis 125 Jahren 11, von mehr als 125 Jahren 4 Menschen. Die Altersstatistik dieses Landes mutet beinahe biblisch an.

Ein starkes, tüchtiges Volk ringt da um seine politische Existenz und Zukunft. Es hat seinerzeit die Hauptlast getragen im ersten Balkanrieg; dafür wurde es hinterher

Trauerkleider



Trauer-Kleider, Blusen, Röcke, Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Schleier, Krepps in größter Auswahl. 287

Schnellste Anfertigung von Trauerkleidern

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52.



Prima fette Gänse und Enten auch geteilt.

Fette Suppenhühner

Maßhühner, Tauben, Rebhühner

Die letzten jungen Saatfrähen

Schneehühner, brätfertig. Stück 3.50

Versandhaus E. Wieprecht

Schwibbogen 4. Fernsprecher 567.

Leistung u. Ausfertigung v. Bezugszeichen
Preiswerte Angebote!
 Gute Stoffe
 Feine Verarbeitung
Herren-Stoffhosen und Arbeiter-Hosen
 Ein großer Vorrat
Herren- und Arbeiter-Hosen, Hüte
Schuhwaren, wie auch Halbjahre
 Ein großer Vorrat Damen-
 Hüte, Herren-Strick,
 in jeder Ausführung und Preis.
B. Wolff
 nur Schillerstraße 14.

SUDENBURG.
 Heute wieder neues Geschäft
Friseur-Geschäft
 mit Anhang des 1. September an hiesiger Adresse in
C. F. Wulfer, Rottensburger Straße 10.

Umpf-Hüte
 Sammhüte zum Modernisieren
 auf neueste Formen.
A. Albrecht Nchf.
 nur Buttergasse 3 nur
 Individualität und älteste Spezialfabrik am Platz.

Zahn-Atelier
Alex Friedländer
 56 Breitenweg 103
 gegenüber d. Zentraltheater
 Sprechzeiten von 1-2 und 2-7 Uhr.
Möbeltransporte
 Ernst Fänge, H.-König
 Breite Straße 2 a. Tel. 1470.

Halberstadt.
Sozialdemokratischer Verein.
 Im Alter von 72 Jahren ist unser vereins Mitglied
 der Reichsbank
Robert Dahlen
 Der Vorstand.
 Die Besorgung findet im Sonntag, nachmittags 2 Uhr
 am der Friedhofe des Friedhofs mit dem.

Fünfte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924
 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reiches und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reiches bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Annahmestellen. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Montag den 4. September bis Donnerstag den 5. Oktober, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung

der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft, jeder deutschen Kreditgenossenschaft und jeder deutschen Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

2. Einzahlung. Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

Die Reichsanleihe ist in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgereicht. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1917, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1917 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in 10 Serien eingeteilt und ebenfalls in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark, aber mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgereicht. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar 1917, der erste Zinsschein ist am 1. Juli 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Zeichnungspreis. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozente bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.

Der Zeichnungspreis beträgt:
 für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,- Mark,
 wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Zverre bis zum 15. Oktober 1917 beantragt wird . . . 97,50 Mark,
 für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 6) 95,- Mark.

4. Zuteilung. Die Zuteilung findet unmittelbar bald nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gehen als voll zugerechnet. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Spätere Anträge auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

5. Einzahlungen. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch auf die Nenn-Zahlungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Sie sind verpflichtet: 30% des gezeichneten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J., 20% " " " " " " 24. November d. J., 25% " " " " " " 9. Januar n. J., 25% " " " " " " 6. Februar n. J.

Berlin, im August 1916.

Reichsbank-Direktorium.
 Havenstein, v. Grimm.

Furcht vor dem Staate.

In eindringlicher Weise hat uns der Weltkrieg die Macht des Staates gelehrt. Der Staat holt die Männer aus ihrem friedlichen Beruf, befiehlt ihnen eine Uniform anzuziehen und sendet sie unter einem Kommando gegen das kein Widerspruch gilt, hinaus auf die Felder, wo um Leben und Tod gewürfelt wird. Und wie draußen, so ist heute und daheim der einzelne nichts, der Staat alles. Die bürgerlichen Freiheiten sind auf einen bescheidenen Rest zusammengeschrumpft. Schließlich hat sich der Staat sogar an das Heiligste des Kapitalismus, an die freie Privatwirtschaft, gewagt und auf sie seine schwere Hand gelegt. Er reguliert die Verteilung, setzt Arbeitsverhältnisse fest, diktiert Preise.

Es ist selbstverständlich, daß der Staat auch in der Wirtschaft so regiert, wie es den bestehenden Machtverhältnissen entspricht. Er mag durch die Notwendigkeit der Entwicklung noch so weit auf den Weg des „Kriegssozialismus“ gedrängt werden, der große Einfluß, den die Kapitalisten- und Grundbesitzerklasse auf ihn ausübt, läßt sich nicht ohne weiteres ausschalten, und darum treibt er alles eher als eine bewußt antikapitalistische oder antiagrarische Politik. Auf der andern Seite aber hatte sich aber auch schon die Arbeiterklasse vor dem Ausbruch des Krieges in harten Kämpfen zu einer gewissen Machthöhe emporgeschraubt, auch auf ihre Wünsche und Bedürfnisse muß bis zu einem gewissen Grade — der uns freilich nicht genügt — Rücksicht genommen werden. Aus diesem Ausbalancieren der gegen einander wirkenden Kräfte bildet sich

die staatliche Kriegswirtschaftspolitik.

Das Ziel, das wir uns als Sozialdemokraten gesetzt haben, ist eine Wirtschaftspolitik, die unter Hintersetzung aller andern Rücksichten das Interesse des arbeitenden Volkes wahrnimmt. Auf dem Wege zu diesem Ziel ist der sog. „Kriegssozialismus“ zweifellos ein bedeutsamer Schritt. Daß er das Ziel selber noch lange nicht darstellt, braucht keinem ausführlich dargelegt zu werden, der in sozialdemokratischen Gedankengängen einigermaßen bewandert ist.

Je weiter sich aber die Einflusssphäre des Staates in der Wirtschaft ausdehnt, desto häufiger machen sich merkwürdigerweise auch in einzelnen sozialdemokratischen Blättern Stimmen der Furcht bemerkbar gegenüber der Entwicklung, die sich da anbahnt. So schreibt z. B. der Berliner Vorwärts das Folgende:

Wer der Form nach urteilt, sieht in dieser Tätigkeit des Staates den Staatssozialismus, die Verwirklichung des Prinzips der „Organisation“ usw. Für manche kommt es ja nur darauf an, daß eine äußere Gewalt in die privatwirtschaftlichen Beziehungen eingreife, um diese Einmischung „Sozialismus“ zu nennen. Umgekehrt kommt es für uns Sozialdemokraten in erster Linie auf das Wesen des Staates an, der es unternimmt, die Produktion zu regulieren. Wir wünschen auch in dieser Hinsicht keinen „aufgeklärten Absolutismus“, sondern die demokratische Selbstverwaltung des Volkes. Wenn wir die Verstaatlichung der Produktionsmittel fordern, so verstehen wir darunter die Uebernahme der Produktion durch die Gesellschaft und ihre auf weitest möglicher demokratischer Grundlage organisierte Macht. Dadurch unterscheidet sich der demokratische Sozialismus eben vom Feudal- und Bürokratensozialismus, nach dem schon alles Sozialismus ist, was der Staat macht, wessen Repräsentant der Staat auch sein mag.

Solche Besorgnisse können uns nicht irremachen in der Erkenntnis, daß dieser Staats-, Feudal-, Bürokratensozialismus, oder wie man ihn sonst nennen mag einen Fortschritt über das System der „freien“ kapitalistischen Privatwirtschaft hinaus darstellt. Innerhalb dieser Privatwirtschaft ist die Arbeiterklasse ganz ohnmächtig; sie ist es um so mehr, je geringer ihr Einfluß auf den Staat ist. Um sich gegenüber dem Kapital auch nur einigermaßen durchzusetzen, braucht sie innerhalb der Privatwirtschaft Koalitionsfreiheit und Arbeiterausgewerkschaft, die sie nur im Kampfe mit der politischen Macht und um sie erringen kann. Der wirtschaftliche Staatsliberalismus ohne Demokratie, der von der Kriegskapitalistenklasse beherrscht ist und sich der Arbeiterbewegung gegenüber auf die Rolle des „Ordnungswächters“ beschränkt, würde sie zu einem noch

viel härteren Grade von Knechtschaft verurteilen, als irgendeine vorstellbare Form von Feudal- oder Bürokratensozialismus dies zu tun vermöchte.

Ist also der Kampf um die Demokratie unter dem wirtschaftlichen Staatssozialismus schon eine Lebensfrage der Arbeiter, so ist er es unter der Herrschaft des Staatssozialismus erst recht, und jetzt erst recht muß er von den Arbeitern als eine solche Lebensfrage erkannt werden. Wenn die ganze Wirtschaft von der Staatlichkeit durchdrungen ist, dann bedarf es keiner verwickelten Beweisführung, um dem Arbeiter klarzumachen, daß für ihn alles davon abhängt,

wer im Staate regiert.

Wie er wohnt, unter welchen Verhältnissen er arbeitet, welchen Lohn er bekommt und welches Quantum von Lebensmitteln er dafür eintauschen kann, das alles wird dann im höchsten Grade durch die Verteilung der staatlichen Machtverhältnisse bestimmt. Dann kann es keinen Arbeiter mehr geben — das Wort Arbeiter immer in seinem weitesten Sinne genommen —, der gegenüber der innern staatlichen Machtfrage, die für ihn und seine Kinder eine Lebensfrage ist, gleichgültig bleibt.

Bassalle sagte, das allgemeine Wahlrecht als Wagenfrage aufgefaßt und durch den ganzen Volkskörper verbreitet, sei eine Macht, der keine Macht der Erde widerstehen könne. Der Staats- und Bürokratensozialismus muß diese Macht stärken, denn er zeigt dem Volk auf Schritt und Tritt, daß die Frage der Demokratie wirklich und unmittelbar zur Wagenfrage geworden ist. Darum dürfen wir das Vordringen der Staatsgewalt auf dem Gebiete der Wirtschaft begrüßen und in ihm ein Stück jener notwendigen Entwicklung erblicken, die zu unsern Zielen führt. Ueberlassen wir es den Interessenten des alten Wirtschaftssystems, die blasse Furcht vor dem Staate zu nähren und haben wir mehr Vertrauen zum Volke. Wenn jetzt der Staat die Wirtschaft durchdringt, so ist die unausbleibliche Folge davon, daß das Volk den Staat durchdringen wird. Sozialismus, in welcher Form immer er zuerst auftreten mag, ist Zwang zur Demokratie! —

Was der Krieg bringt.

Die letzten Tage.

Bei den nachstehenden Feststellungen möge der Leser immer im Gedächtnis behalten, daß von rumänischer Seite die amtliche Note, die Oesterreich-Ungarn die Kriegserklärung brachte, am Sonntag den 27. August, abends um ein Viertel vor 9 Uhr, in Wien überreicht worden ist. Wir brauchen nur in den jetzt eingetroffenen neutralen, französischen und italienischen Zeitungen vom 25., 26., 27. und 28. August zu blättern, um einwandfrei die Tatsache festzulegen, daß schon am Freitag den 25. August im Lager der Verbündeten hinsichtlich des letzten Schrittes Rumaniens jeder Zweifel behoben war.

Herbé schrieb am Morgen des 25. August in seiner „Victoire“: „Sagt Vertrauen und laßt die Hoffnung nicht sinken! Rumänien wird, wie ich ganz bestimmt weiß und wie ich versichern darf, in aller nächster Zeit eingreifen. Ein Zweifel ist nicht mehr gestattet.“

Die „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlichte am 26. August ein Telegramm ihres Bukarester Berichterstatters, das am 25. aufgegeben worden war, und die Mitteilung enthielt: „Ich habe aus sicherer Quelle erfahren, daß das Eingreifen Rumaniens nur eine Frage von wenigen Tagen ist.“ Der Berichterstatter nennt als Tag der Entscheidung den 28. August.

Sonnabend den 26. nachmittags schreibt der Pariser „Temps“ in seiner für Sonntag den 27. vordatierten Ausgabe an der Spitze des Blattes:

Die Ablehnung des Königs von Rumänien, den Sondervertreter des Kaisers zu empfangen (es handelt sich nach der Pariser Blätter um den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg), stellt die Erklärungen des „Abern!“ ins rechte Licht. Dies Blatt schrieb: „Wir haben endgültig mit den Mittelmächten gebrochen.“ Ferdinand (der rumänische König) hat die Gegenstände einer Auseinandersetzung mit den Sendlingen von Berlin und Wien erschöpft. Der Herrscher, der erklärt hat, daß er „überall zu finden sein wird, wo die Zukunft und die Größe Rumaniens in Frage kommen“, hat mit einem Schritt vorwärts auf die Drängelstufen (der Mittelmacht) gemurmelt, indem er sich weigerte, mit dem Herzog Albrecht von Mecklenburg sich zu verständigen, obwohl dessen Ankunft durch einen Brief Wilhelm 2. angekündigt worden war. Doch ist die Note der deutschen Entschlüsse damit noch nicht geschlossen. Griechenland steht auf, das alte Griechenland, das man sich in Berlin und Wien als willig und verzagt vorstellte. Während

der Generalabscheu Duzmanis mit den Militärattaches von Deutschland und Bulgarien im Komplex steht, um sein Land den Befehlen der Feinde gefügig zu machen, ruft in Athen das Volk Herrn Venzelos herbei, und Salami trägt sein Bild im Triumph einher.

Am Sonntag abend den 27. August verbreiten Reuters, Havas und Stefani die Meldung von der Absetzung des Herrn Duzmanis, und der „Corriere“ läßt sich aus Paris benachrichtigen, daß der Nachfolger des Herrn Duzmanis, General Moikopoulos, „ein Freund des Verbannten ist, dessen aufrichtige Gefühle für Frankreich bekannt sind“.

Am Sonnabend den 26. August meldet der Bukarester Vertreter des „Corriere della Sera“: „Morgen um 10 Uhr wird der Kronrat über die Haltung Rumaniens entscheiden.“ Und der „Corriere“, der diese Drahtung erst am Sonntag abend erhält, berichtet aus Rom:

Die Meldungen, die in den politischen Kreisen der Hauptstadt eingetroffen sind, lassen das Eingreifen Rumaniens in den Krieg als bevorstehend erscheinen. Die italienische Kriegserklärung an Deutschland wird einen beschleunigenden Einfluß auf die Entscheidungen in Rumänien ausüben. In Wien wird berichtet, daß die bulgarische Regierung zwischen heute und morgen die endgültigen Entschlüsse fassen und wahrscheinlich ihre Pläne bekanntgeben wird.

So der „Corriere“ am Sonntag abend! Zur gleichen Stunde beantwortet die „Tribuna“ das Publitum, „die Ereignisse im Orient mit Ruhe abzuwarten“. Auch die „Idea Nazionale“ betont mit allem Nachdruck, daß jeder Zweifel an der Entscheidung Rumaniens geschwunden sei.

In Paris muß die Beunruhigung des Volkes trotz der dort schon am Sonntag bekanntgewordenen Kriegserklärung Italiens an Deutschland einen sehr hohen Grad erreicht haben. Alle Blätter mahnen am Sonntag abend zur Geduld! Auch Pierre Renaudel ruft in der „Humanité“ vom Sonntag noch ein „Geduld!“ dem nervösen Publikum zu, und beginnt seinen Leitartikel mit dem Satz: „Es ist offenbar geworden, daß wir an der Seite Rumaniens am Vorabend wichtiger Ereignisse stehen.“

Gleich Renaudel hofft auch der Leiter des „Journal“ auf eine Wendung in Griechenland, das „vor der unabweislichen Alternative steht, zwischen dem äußeren Kriege und den Bürgerkrieg zu wählen“. Im „Petit Journal“ kündigt Vivron schon am Sonnabend abend den „unmittelbaren Eintritt Rumaniens zum Vierverband“ an.

Die Vierverbandspresse war schon gut und sicher unterrichtet, als die deutsche Presse noch ahnungslos im sechsten Wolffschen Fahrwasser schwamm. —

„Deutschland“-Empfang in Amerika.

Der „Mölnischen Zeitung“ ist aus Baltimore eine briefliche Schilderung des Empfangs zugegangen, den das Unterseehandelschiff „Deutschland“ dort drüben erlebte. Er war bei den Amerikanern nicht weniger als begeistert. Doch lassen wir den Berichterstatter selber erzählen:

Ein Schlag, der England trifft, trifft daher dieses Amerika von heute mit. Braucht's weiterer Erklärung für den kühnen, um nicht zu sagen fast feindlichen Empfang der „Deutschland“?

Amerika war auf das Kommen vorbereitet. Wie und durch wen, das möchten viele gern wissen. Schon Ende Mai wisperte man sich das große Geheimnis zu, allerdings nur, um sich lustig darüber zu machen. Späterhin wurde man bestimmter: Am 22. Juni sei es in Bremen abgefahren, und am 4. Juli, dem „glorreichen Vierten“, dem 140. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung vom Britenjoch, sollte es die Freiheitsgöttin im New Yorker Hafen grüßen. Auch London hatte Witterung bekommen, und seine Getreuen hier dachten in trüber Vorahnung die Köpfe. Doch sie vertrauten den Wachen, die längs der atlantischen Küste aufgestellt sind, um die deutsche Blockade zu erzelen. Wenn nur die amerikanische Küste nicht so unbequem lang geraten wäre! Da erhielten sie plötzlich einen himmelgefallenen Wind.

Vor den beiden Kaps am Eingang in die Chesapeake-Bucht erschien vor zwei Wochen ein Schlepper, der „Thomas J. Timmins“, der sich Tag um Tag innerhalb der gefährlichen Dreimeilergrenze zeigte, ohne daß jemand über den Zweck seines Aufenthalts da draußen ins reine kommen konnte. Nur so viel brachte man heraus, daß er dem Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Baltimore gehörte, Herrn Gillen, der außerdem in den letzten Wochen eine Gesellschaft mit unbekanntem Zielen gegründet hatte, die Eastern Forwarding Comp. Bald freilich haarte unsre Sherlock-Holmes die verbindende Brücke zwischen dem Schlepper und dem U-Boot geschlagen: Der „Timmins“ lag auf der Lauer, um das U-Boot in Empfang zu nehmen und ihm sicheres Geleitz zu geben.

Als indes Woche um Woche verrann und Welle um Welle zerrann, ohne daß etwas aufzulauden wollte, bewächtigte sich die Ungläubigkeit des Gegenstandes, und in ihrem Gefolge erschien die untermerdliche Legendenbildung. Während die einen Hug

Ab Freitag den 1. September 8 billige Rester-Schuh-Tage!

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!!
Versand nur per Nachnahme.

Extra BILLIGER VERKAUF

von Rest- u. Einzel-Paaren
teilweise unter heutigen Einkaufspreisen. 803




Feinfarbige Kinder-Erstlingsstiefel	1.45	Reispfosten-Dam.-Stoff-Spang- und -Hausschuhe 1.95 und	1.75	Herren-Industrie-Schuhe	1.95
Kinder-Segeltuch-Bindeschuhe	1.45 und 1.35	Reispfosten Damen-Leder-Halbschuhe, schwarz und weiß	1.90	Herren-Leder-Hausschuhe	4.90
Kinder-Segeltuch-Sandalen 31 bis 35 2.45 27 bis 30 2.25 22 bis 26	1.95	Reispfosten Damen-Leder-Hausschuhe	3.65	Reispfosten braune Herren-Halbschuhe	12.90 10.90 8.90
Kinder-Leder-Sandalen, schwarz und braun 31 bis 35 3.25 27 bis 30	2.75	Dam.-Lein.-Knopf-, -Schnür- u. -Spang.-Schuhe 5.90 4.90 3.90		Reispfosten braune Herren-Schnürstiefel, auch Derby, Lacktappel	14.85
Kinder-Wichleder-Schnürstiefel, ohne Futter	4.90	Reispfosten Damen- beige Spangen-Halbschuhe	8.90	Reispfosten Herren-Lack-Halbschuhe	14.35 12.50
Kdr.-Box-Sekunda-Schnürstiefel 31 b. 35 8.90 27 b. 30	7.90	Reispfosten Damen- schwarz Schnür- und -Spangen-Halbschuhe	9.80	Reispfosten Herren-Zug- und -Schnürstiefel, auch Lacktappel, teilweise Rahmenarbeit	12.35
Kinder-Chevreau-Schnürstiefel, Derby, Lacktappel	9.80	Reispfosten Damen-Schnürstiefel, schwarz und braun, teilweise Rahmenarbeit	9.80		

Hauptgeschäft Magdeburg
17 Alter Markt 17
Kein Laden! 1 Treppe hoch!

Filiale Sudenburg
121 c Halberstädter Straße 121 c
Ecke der Westendstraße.

Sämtliche Angebote nur soweit Vorrat.

Wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts

Total-Ausverkauf

in

eisernen u. Emailgeschirren, Lack-, Weißblech- und Porzellanwaren, Holzwaren Solinger Stahlwaren, verschiedenen Kochern, Eischränken, Petroleumöfen, Ofenröhren, Kohlentafeln, Asch- und Aschschneidern, Kohlenlötlern, Werkzeugen für den Haushalt, Kleinfabrikwaren, Gartengeräten, Gärtnerei- und Portiergeräten, Gardinen- und Zugvorleu-Einrichtungen sowie alle Artikel für den Umzug, elektrischen Birnen, Gas- u. Spiritus-Blühdörfern, Löt-, Kerbschnitt- und Brandmalgeräten, Laubsägebogen und Sägen 884 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Buse,

Breiteweg 87. Fernruf 5755.

Zum 1. Oktober d. J. ist meine Ladeneinrichtung, bestehend aus diversen Regalen, Ladentischen usw. im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Ansichtspostkarten empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Bezugsscheine

für Herren-Garderoben
werden ohne jegliche Verbindlichkeit angesetzt.

Große Auswahl in bezugscheinreifen
getragenen
und neuen Herren-Bekleidungsstücken.
Spezial-Etagengeschäft
- Friedrich Paul -
56 Breiteweg 56.

Prima Würstchen

150 Stück 18.00
100 Stück 16.00

Ger. Schinken Kilo 6.20
Mettwurst . Kilo 5.00
Blutwurst . Kilo 4.00

Himbeersaft
mit Saccharin, à Liter 1.50 M. (4091)
p. Wiggert, Halberstädter Str. 111.

1 Gebett Betten 29.50 und
2 herrl. Brandbetten, neu, bill.
v. Straßburger Str. 3, 5. pt. lts.



Kessel

Süßeierne, weiß emaillierte
Kessel
sofort lieferbar. 815
E. A. Guebelt, Baumont-
straße 16.
Auch größere Posten an
Wiederverkäufer.



Magdeburger Musikwerke

Berliner Strasse 33
848 Große Auswahl in
Sprechmaschinen
mit und ohne Trichter
von Mark 20.- an

Enormes Repertoire in
Bock-, Hornokord-, Parlophon- und Pathé-Platten
Stets neueste Schlager! Reparatur prompt und billig.

Als Zwischendecksteward nach Südamerika



Erzählung von
5. Neuenhagen
Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme.

Schönebeck. Rester-Geschäft

Felgeleber Str. 28.
Empfehle mein reichhaltiges Lager
in allen Sorten
Stoffen, Gardinen
Manchester und
Weißwaren aller Art
zu billigsten Preisen.
Frau Marie Hoppe.

Garne ausgefüllt, faust [4098
Gebistüter, Breiteweg 110.

Ausgekämmtes Frauenhaar

Alle Köpfe und Haararbeiten

Rechelabiall 1 Kilo 3.50 Mark
Stumpfen 1 Kilo 6.50 Mark

Pferdeschweif u. Mähnenhaare

kauf für die Textilindustrie 811

E. Liebenow, Magdeburg

Sternstraße 29 - Privatwohnung - kein Laden.



Deutsche Armeenuhren

mit und ohne Leuchtblatt in jeder Preislage, Taschenlampen, Kofferapparate, Schminke und Bedarfsartikel. Neuheiten für die Kriegszeit usw. Billigste Bezugsquelle für Kantinen, Marktberatern, Händler usw. Verlangen Sie sofort neueste Ausgabe. 888
Wilhelm Weber, Berliner Str. 33.

Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Aus vorliegendem Rahm empfehlen wir
böhmische Stückkohlen
zur sofortigen Lieferung.
Bestellungen werden in allen Magdeburger Lagern
entgegengenommen. 252

Herren

kaufen einfache, bessere und sehr schicke
Anzüge, Paletots, Bekleider
mit und ohne Bezugsschein
in Magdeburg
Alte Ulrichstr. **3!**
Spezialität: Getragene Maßgarderoben
welche bestens verarbeitet sind, erstklassige Stoffe
enthalten und von denen Bezugsschein ab-
Anzüge über Mark 30.00 ohne gegeben werden.

Ich verleihe 877
alle Arten Herrenkleider auf Tage, Wochen u. Monate.
„Schrimmer“
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 3.

Neutral
Man bevorzugt
Günthers
Delikatwürstchen
Würstglöckchen.
Hauptgeschäft: Prälatenstr. 17.
Fernsprecher 1326. — Fabrik:
Fiechtstr. 26. Fernsprecher 2300.

Aug. Förster
Lederhandl., Lidischehofstr. 9-19
Schuhmacherbedarfartikel

Wihl. Krüger
Cigarrenhalle, Wilhelmstr. 12
Billiger Cigaretten-Verkauf.
Th. Brandes Nachf., Bolikg.-Gsch.

Haus- u. Küchenger.
Gehr. Kretschmann
Lohaber, Hermann Horn
Fischerbrücke Nr. 11
Eisenwaren u. Werkzeuge

E. W. Wolf
Breiteweg 144, 145
Eisenwaren u. Werkzeuge

Liköre, Weiss
Vogel & Co. G. m. b. H.
Sprit-, Rum- und Likör-Fabrik
Weinhandlung
gegründet 1840.
Kleinverkauf
im Kontor
Bräunehirschstraße 3

Manuf.-Weiß- u. Modewaren
Friedrich Gronau
Jakobstr. 4, I.
Weiß-, Modewar., Konfektion
Talltbl. ohne Preisauflage

Uhren u. Goldwaren
Johannishergstr. 5
Willy Wendt v. v. Johanniskirche

Aschersleben
Coniger & Co.
Größtes Kaufhaus am Platz.
M. Oestreich
H. dem Turm
Korbwaren
Kinder-Sport-, Leiterweg.

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte
Besonderer Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

Aschersleben
Bürgerliches
Brauhaus
Aschersleben
hat das beste Bier.
Groß-Saizo
Cigarren-Spez.-Geschäft
der Kirche gegenüber.
A. Strube
Kolonialwaren,
Spirituos., Cigarren.

Gr. u. Kl.-Ottersleben
Oskar Keyser
Herren- u. Knabenkonfekt.
Manufaktur u. Aussteuer
Drogen.
Weiß- u. Brotbäck., H. Zaehle
W. Scheibel
Herren- u. Knabenkonfekt.
Arbeitergarder.

Tangermünde
Nestor Fabisch
Manufaktur-, Modewaren
Herren-, Damenkonfektion
Arbeitergarder., Damenputz

Alfred Dreckmann
Manufaktur, Konfektion,
Arbeiter- u. Berufskleidung.

Buckau
A. Kühns
Weiß- u. Wollwaren, Schürzen,
Trikotagen, Seidenbatterien, etc.
Wernigerode
Hasserode
A. Hildebrand
Schuhwaren aller Art
billige, feste Preise.
Schreyerschieferbrennerei
Aktien-Gesellschaft
Hasserode.
G. P. Folsch
Schuhwarenhaus
Burgstr. 21.
T. Münding
Isen, Weß, Woll-
waren, u. Weißwaren.
Molkerei G. Schinkopf.

Stöckel
Ludwig Friede
Manufakturwaren,
Herren-, Damen
Konfektion.
Arbeitergarderobe
Feine Maß-Anfertigung

**Kaufhaus
Gust. Dobrin**
Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.
Beschlusstalt
Marienkirchstr. 2
Ernst Wolf
Manufaktur, Leder-
waren, etc. Breiteweg 35
Willa. Rudolph
Wasche, Woll-
u. Weißwaren.
Th. Strauchmann
Bücherei, Buch-
und Papierhandlung
G. Ulrich

Oschersleben-Bode
Oschersleben-Biere
Germanlabraserol
Inh. Walter Götsch.

Staatfurt
Stadturter Warenhaus
Haus- und Küchengeräte
Spielwaren

Th. Nabert
Billigste Bezugsquelle
für Kolonialwaren.

Carl Altmann
Putz- u. Manu-
fakturwaren
Filiale Berlin.

Albert Durgan
Hauptkassier u. Kassier.
Staatfurt, Stöckel, etc.

Wilmstedt
Manufakturwaren
Ternitz-Güter.

Mein großes Lager

bietet durch vortheilhafte Abschlässe Gewähr für günstigen Einkauf!



Herren-Kleidung

Herren- u. Jünglings-Anzüge 58.00 b. 16.00
 Herren- u. Jünglings-Paletots 55.00 b. 23.00
 f. d. Herbst, dunkle Muster
 Sport-Paletots für Herren und Jünglinge, Covercoats 48.00 b. 23.00
 Stoffhosen für Herren und Jünglinge. . . 18.00 bis 4.50

Regen-

Pelerinen für Kinder, Jünglinge und Herren 24.00 bis 6.00
 Gummimäntel 44.00 bis 15.00
 Regenhautmäntel gute Qualität 26.50
 Rozaner Mäntel noch gute alte Qualitäten, imprägniert 44.00 b. 16.00

Knaben-Anzüge moderne Formen. . . 28.00 bis 5.50
 Knaben-Rosen noch in jeder Größe und in jeder Preislage
 Jugendwehr- und Pfadfinder-Anzüge nach Ausweisung preiswert

Damen-Konfektion

Diese Spezialitäten erhältlich:

Robelin-Mäntel in jeder und besten Farben
 Sportmäntel klein und hübsche Muster
 Ein Posten heller Paletots noch prima Stoffe . . . 9.75 7.95
 Kleider in jeder Stil, Rock, Mantel, Schürze, gute Qualität für jede Saison
 Mäntel, Röcke u. Paletots und große Auswahl
 Kinder-Kleider und -Mäntel für jedes Alter

Kaufhaus Adolph Michaelis
 Rathhausplatz 1/2, an der Fontäne.

Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz

Täglich abends 8 Uhr:
Herbert - Burlesten
 sowie 821
 Trudi und Hans Reinhardt
 humoristisches Gesangsduett.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 2. September
 2. Abend Dunkelblaue Karten
 Literarische Neugier!
Das Nürnbergische Ei.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Sonntag, Anfang 8 Uhr,
 1. Volksvorstellung
Glaube und Heimat.
 Anfang 7 Uhr
 In neuer Ausstattung!
Der Freischütz.

Walhalla

Das neue, glänzende
September-Programm
Paula Otts
 humorist. Dreifacharbeiten.
Rappo-Duo
 Wiener Gesangsduettisten.
Herma Steiner
 Soubrette und Salzerfängerin.
Paul Fraas
 der beliebteste komische Komiker.
Käthe Freidank
 Soubrette, 129
Grete Wallno
 Soubrette-Künstlerin.
Heidi Lehmann Schauspieler.
 Militär an Wochentagen frei.

ZENTRALTHEATER

Anfang: 8 Uhr.

Sonnabend den 2. September
 Zum 1. Male!

Der selige Balduin

Musik von Walter Kollo.

Sonntag 3 1/2 Uhr:
Der selige Balduin
 Kleine Preise!

Sonntag 8 Uhr:
Der selige Balduin

Wilhelm-Theater.

Beginn 8 1/2 Uhr
 Sonnabend den 2. September
Stund um die Siebe.
 Sonntag den 3. September, nach-
 mittags 3 1/2 Uhr
Der Adelzigeuner.
 Abends 8 1/2 Uhr
Stund um die Siebe.
 Montag den 4. September
 Neu einstudiert!
 1001 Nacht.

Kammer-Lichtspiele.

Erna Morena in **Der weiße Tod**
 Max Landa in **Professor Erichsons Rivale**
U-Boot Deutschland in Bremen

Panorama-Lichtspielhaus.

Paul Heidemann in **Teddys gestürztes Stelldichlein**
 Olga Desmond in **Seifenblasen**

Zöpfe
 Karl Dieckmann
 Breiteweg 157, II 863
 Eingang Schafstrasse.

Zirkus Blumenfeld

Magdeburg.

Heute Sonnabend nachmittag 4 Uhr
 Erste große

Schüler- und Familien-Vorstellung

zu kleinen Preisen für groß und klein.
 außer

Afra und dem großen Spielplan

noch eine Ueberraschung: 8175

Die automatischen Menschen

Eintrittspreise für die Sonntag-Nachmittagsvorstellung: Galerie 0.25, 2. Platz 0.40, 1. Pl. 0.65, Tribüne 0.80, Sperrplatz 1.00, Logenplatz 1.20.

Große Hauptvorstellung.

Abends 8 1/2 Uhr
 Galerie 0.50, 2. Platz 1.00, 1. Platz 1.40, Tribüne 1.70, Sperrplatz 1.95, Logenplatz 2.90.

Freddrich's Festsäle

Militär-Konzert

Sonntag, 3. September
 119 angeführt von der
 Musikabteilung des Ers.-Batt. Infanterie-
 Regts. Ende (Magdeb.) Nr. 4.
 Leitung: Regt. Obermusikmeister A. Schimmeyer
 Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Arbeitsmarkt

Schwarzschneider
 Georg Richter, Chemnitz, Kaiserstr. 40.

Arbeiterinnen werden gesucht

St.-Michael-Str. 21a
 Zucht. Buchhalterin
 G. Arnold, Breite 116a

Dreher

Martin Schulze

Maschinenbau

Fricke, Eisenbahn
 Tangensstraße.

Mechaniker

Fricke, Eisenbahn
 Tangensstraße.

Maschinenbau

Fricke, Eisenbahn
 Tangensstraße.

Mechaniker

Fricke, Eisenbahn
 Tangensstraße.

Maschinenbau

Fricke, Eisenbahn
 Tangensstraße.

tüchtige Meister

tüchtige Gürtelmeister und Arbeiter
 erfahrene Maschinenwärter

Elektroschneiderwerke, Akt.-Ges.

Wagner, Zimmerleute
 Bauarbeiter
 Walkhoff, Grappenfeld.

Landhaus

Zimmerleute
 Katscher

Zimmerleute

Zimmerleute
 Katscher

Zimmerleute

Zimmerleute
 Katscher

Zimmerleute

Zimmerleute
 Katscher

Zimmerleute
 Katscher

Durch Bekanntmachung Nr. V. L. 1886.5. 16 KRA. vom heutigen
 Tage habe ich die Befugnisse für Kommandeur (Glaszopf) und Weibens
 besetzt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen
 und in amtlicher Weise veröffentlicht worden.
 Magdeburg, den 1. September 1918.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
 Frhr. von Sander,
 General der Infanterie,
 à la suite des Ersatzpionier-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 1. September 1918 - Nr. M. 1.9. 16
 KRA. - habe ich eine Beförderung und Befähigungnahme von
 besetzt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen
 und in amtlicher Weise veröffentlicht worden.
 Magdeburg, den 1. September 1918.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
 Frhr. von Sander,
 General der Infanterie,
 à la suite des Ersatzpionier-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung vom 1. September 1918 - Nr. M. 1.9. 16
 KRA. - habe ich eine Beförderung und Befähigungnahme von
 besetzt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen
 und in amtlicher Weise veröffentlicht worden.
 Magdeburg, den 1. September 1918.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
 Frhr. von Sander,
 General der Infanterie,
 à la suite des Ersatzpionier-Bataillons Nr. 2.

Arthur Imhoff ein Ereignis!

Palast-Theater Burg.

Sommerzeit 2. Teil, Diensstag (nur 4 Tage)
 1. Meister - Kriegswache
 2. Artur Imhoff

Artur Imhoff

großes Drama in 5 Akten, für den Bühnenbau
 und Inszenierung von Dr. Paul Wöringer.

Die psychologische Fein- und geistig entwickelte Haupt-
 handlung, ein Charakterstudium zwischen einem früh gealterten
 Gelehrten und seiner jüngeren Frau, weist das aufmerksame
 Studium eines genial handelnden Akteurs charakteristischer
 Charaktere der Handlung:

Geleit. Prof. Arthur Imhoff
 Kunst v. Hamburg Lotte Neumann, der neue
 Sängerin, die neue Bühnen-
 Kunst (Kamerad) vom Deutschen
 Theater (Hamburg) / Theater Berlin
 Frau v. Gert Olga Engel vom Theater in
 der Königgräber Str. Berlin.

Wasserspiel! Wasserspiel! Wasserspiel!
 1. Stund, meine Witte
 2. Das Stöcken den Dörrerreißen entreißen

Wasserspiel! Wasserspiel! Wasserspiel!
 1. Stund, meine Witte
 2. Das Stöcken den Dörrerreißen entreißen

Wasserspiel! Wasserspiel! Wasserspiel!
 1. Stund, meine Witte
 2. Das Stöcken den Dörrerreißen entreißen

Wasserspiel! Wasserspiel! Wasserspiel!
 1. Stund, meine Witte
 2. Das Stöcken den Dörrerreißen entreißen